

Chronische Wunden

Was sind chronische Wunden?

Chronische Wunden sind Hautwunden, bei denen trotz sachgerechter Behandlung die Heilungsphase länger als zwei Monate dauert. In Deutschland leiden etwa 2,5 Millionen Menschen an einer chronischen Wunde. Zu den häufigsten chronischen Wunden zählen dabei das Druckgeschwür, das Beingeschwür und Diabetische Fußwunden.

Druckgeschwür (Dekubitus)

Ein Dekubitus entsteht durch einen permanenten Druck auf die Haut und das darunterliegende Gewebe und die dadurch bedingte verminderte Durchblutung des Bereichs.

Zunächst zeigt sich eine starke Rötung an der betroffenen Hautstelle. Innerhalb weniger Stunden kann dort ein kleiner Hautdefekt entstehen. Dieser Hautdefekt wird bei längerem Druck auf die Haut größer und kann bis in die tiefen Hautschichten reichen. Druckgeschwüre entstehen zumeist am Steißbein, an den Fersen, Ellenbogen oder Schulterblättern.

Was Sie tun können, um ein Druckgeschwür zu vermeiden, entnehmen Sie bitte dem Informationsblatt für Patienten und Angehörigen zum Thema: Dekubitusprophylaxe in der Pflege.

Fragen Sie uns ggf. danach.

Beingeschwür (Ulcus cruris)

Unter einem Beingeschwür (Ulcus Cruris) versteht man eine schlecht heilende Wunde am Unterschenkel. Ursache ist eine Mangeldurchblutung der betroffenen Stelle. Auch diese Wunde ist zunächst klein, kann aber im Laufe der Zeit größer werden. Die Gründe des Ulcus cruris sind Störungen der Arterien oder der Venen oder beider Gefäße. Deshalb wird auch unterschiedlich behandelt.

a) Ulcus cruris arteriosum

Das arteriell bedingte Beingeschwür entsteht, wenn nicht mehr genug sauerstoffreiches Blut durch die Arterien in das Gewebe transportiert wird (durch Verkalkung). Es kommt zu starken, schmerzhaften Durchblutungsstörungen, welche die Betroffenen oft zu Gehpausen zwingt (sog. Schaufensterkrankheit). Die Wunden entstehen an den vom Körper am weitesten entfernten Stellen, z.B. an den Zehen. Begünstigt wird die Entstehung von Ulcus cruris arteriosum durch Rauchen, Übergewicht, Bluthochdruck, Diabetes, erhöhte Blutfettwerte, Bewegungsmangel

Erste Anzeichen:

- Schmerzen in der Wade zunächst bei Belastung, später auch in Ruhe
- Entstehen von schlecht heilenden Wunden

Wie wird behandelt?

- Medikamente zur Durchblutungsförderung
- Chirurgisch/operative Maßnahmen (Aufdehnen der verengten Gefäße, Einsetzen eines Röhrchens(Stent), Überbrücken der Engstelle mit einem Bypass)
- Reinigung der Wunde von Belägen und Keimen zur Förderung der Wundheilung
- Anlegen von feuchten Wundverbänden um die Selbstheilungsfunktion des Körpers zu unterstützen
- Förderung der Durchblutung durch Gehen oder Gymnastik

Wie kann ich das Entstehen eines arteriell bedingten Beingeschwüres vermeiden?

- Mit dem Rauchen aufhören
- Übergewicht reduzieren
- Diabetes sollte gut eingestellt sein
- Bewegung fördern – so gut es geht
- Gute Pflege der Beine – cremen, warm und trocken, Fußpflege durch Fachkräfte
- Auch bei kleinen Verletzungen der Füße den Arzt aufsuchen

b) Ulcus cruris venosum

Die Venen müssen täglich große Mengen Blut aus den Beinen zurück zum Herzen transportieren. Damit das Blut mit einem zum Herzen gerichteten Strom fließen kann, sind die Venen mit Klappen ausgestattet. Schließen diese Klappen nicht mehr richtig, staut sich das Blut, kommt es zur Wasseransammlung im umliegenden Gewebe und damit zu Schwellungen und großem Druck. Dies führt zur Minderdurchblutung von Haut und Gewebe. Die Haut platzt auf und es kommt zur Bildung eines offenen Beines.

Begünstigt wird die Entstehung von Ulcus cruris venosum durch ungesunde Ernährung, Übergewicht, Rauchen und Bewegungsmangel.

Erste Anzeichen:

- Schwellungen in den Beinen, nach langem Stehen, stärker am Abend
- Ziehender, dumpfer Schmerz
- Verhärtungen im Unterschenkelbereich
- Bräunlich, gelbliche Verfärbungen
- Juckende, entzündete Stellen (sog. Stauungsexzeme)

Am Ende entwickelt sich insbesondere an der Innenseite des Unterschenkels, oberhalb des Knöchels eine offene Stelle.

Wie wird behandelt:

- Reinigung der Wunde von Belägen und Keimen zur Förderung der Wundheilung
- Anlegen von feuchten Wundverbänden um die Selbstheilungsfunktion des Körpers zu unterstützen
-
- Kompressionsverbände und Hochlagerung der Beine, um den Rückfluss des Blutes zu fördern
- Förderung der Durchblutung durch Gehen oder Gymnastik

Die Kompression der Beine ist die wichtigste Maßnahme: Entweder durch Kompressionsstrümpfe oder durch Kompressionsverbände (diese werden in der Regel von Fachpersonal angelegt)

Wie können Sie ein venös bedingtes offenes Bein/Unterschenkelgeschwür vermeiden?

- Bewegung und Gymnastik zur Förderung der Blutzirkulation
- Merksatz: Laufen und Liegen ist besser als Stehen und Sitzen!
- Das Rauchen aufhören
- Keine im Leistenbereich abschnürende Kleidung
- Tragen Sie Stützstrümpfe

Es gibt auch eine Mischform von Ulcus Cruris arteriosum und Ulcus Cruris venosum. Es wird Ulcus cruris mixtum genannt

Diabetische Fußwunden

Diabetische Fußwunden entstehen als Folge einer Zuckerkrankheit (Diabetes). Durch die Zuckerkrankheit kann es zu Durchblutungsstörungen und zu Nervenschädigungen (Neuropathie) kommen. Sind Wunden entstanden, heilen diese schlecht.

Erste Anzeichen:

- schmerzhaft Wunden an den Füßen
- kalte Füße
- bläuliche Hautveränderungen an den Füßen
- ein Gefühl „wie auf Watte zu gehen“
- Taubheitsgefühle in den Füßen, kleine Verletzungen werden nicht mehr bemerkt
- Brennende oder elektrisierende Schmerzen (neuropathische Schmerzen)

Wie wird behandelt:

- Behandlung der Wunde (Reinigung von Belägen und Keimen) und Förderung der Wundheilung
- Feuchte Wundbehandlung durch spezielle Verbände
- Druckentlastung durch Spezialschuhe, die die betroffenen Stellen schützt
- Bis zur vollständigen Abheilung der Wunde, so wenig Bewegung wie möglich
- Optimale Blutzuckereinstellung
- Ggf. Schmerzmedikamente gegen Gefäß- und Nervenschmerzen

Was kann ich zur Vermeidung eines Diabetischen Fußes tun?

- Tägliche Selbstuntersuchung: Auch wenn Sie nichts spüren, können Ihre Füße Verletzungen aufweisen. Daher sollten die Füße täglich auf Druckstellen und Verletzungen untersucht werden (z.B. Teleskopspiegel)
- Nehmen Sie an einer Diabetes Schulung teil
- Tragen Sie bequeme Schuhe
- Achten Sie auf warme, trockene Füße und lassen Sie die Fußpflege von professionellen Podologen machen
- Bei Veränderung der Füße oder Verletzungen suchen Sie sofort einen Arzt auf